

Bulldogtreffen der Superlative in Kaltenmühle

Ausnahmestand herrschte am Sonntag im kleinen Ort Kaltenmühle. Mehr als 250 gepflegte Oldtimer-Traktoren waren beim 19. Bulldogtreffen zu bestaunen.

Von Josef Rosner

Thanhausen. Am Sonntag herrschte Ausnahmestand im Kaltenmühlbachtal. Bulldog um Bulldog fuhr am Sonntag in den kleinen Ort Kaltenmühle bei Thanhausen und bevölkerte den dortigen Fest- und Paradeplatz. Am Ende wurden über 250 alte Gefährte aus der ganzen Region gezählt. Und auch die Besucher kamen in Scharen, der riesige Parkplatz war voller Autos.

Mit dem Traktortreffen feierten die Bulldogfreunde Thanhausen ihren 20. Geburtstag. Auftakt war bereits am Freitagabend, als die Band „Timeless“ im Festzelt spielte. Weiter ging es dann am Sonntagvormittag mit dem Festgottesdienst, den Bärnaus Stadtpfarrer Konrad Amschl zelebrierte und der Bärnauer Chor „Klangfarben“ musikalisch begleitete. Im Anschluss spielte die Blaskapelle Thanhausen im Zelt auf, wo sich mittlerweile Bulldogfreunde aus nahezu ganz Ostbayern versammelt hatten. „Die ersten Bulldogs kamen bereits um 6.30 Uhr auf unser Festgelände“, sagte Vorsitzender Wolfgang Schüßler.

Liebevoll gepflegte Gefährte

Der Großteil der Bulldogfahrer kommt schon seit Jahren gerne nach Kaltenmühle. Für viele Fans der alten Dieselsrösser ist das Treffen bei Thanhausen jedes Jahr ein Höhepunkt. „Das, was die hier auf die Beine stellen, ist mehr als bemerkenswert“, war von den Teilnehmern immer wieder anerkennend zu hören. Absoluter Höhepunkt war die Ausfahrt der Bulldogs am Nachmittag. Der fünf Kilometer lange Rundkurs führte zunächst nach Hohenhan und über Thanhausen wieder auf den Festplatz. Zu bestaunen waren historische Modelle der Marke Lanz, Eicher, Fendt, Hanomag, Deutz und viele andere mehr. Für die Besitzer sind die alten Gefährte eine Leidenschaft: Nahezu alle alten Traktoren waren liebevoll gepflegt sowie einsatz- und fahrbereit.

„Überall standen Leute und klatschten. Es war echt beeindruckend“, sagte Wolfgang Schüßler. Als ältester Teilnehmer wurde der 86-jährige Josef Mayerhöfer aus Falkenberg ausgezeichnet, den ältesten Bulldog stellte Albert Schrickler aus Mähring mit seinem Deutz DJ, Baujahr 1931. Die weiteste Anreise hatte Karl-Heinz Lücke aus Salzbergen, der 590 Kilometer Anfahrt hatte. Mit dabei hatte er seinen Fendt DJ, Baujahr 1986.

Dreschmaschine von 1898

„Ich glaube, so viele Leute wie heute standen noch nie am Straßenrand oder waren auf dem Fest“, bilanzierte Schüßler. Über den 220 Mitglieder zählenden Verein sagt er: „Bei uns wird der Zusammenhalt gelebt.“ Der Vorsitzende und seine rund 70 Helfer hatten alle Hände voll zu tun, um die Bulldogfahrer und vielen Zuschauer zu versorgen. Mitglieder des Chors „Bärnauer Klangfarben“ hatten etwa 45 Kuchen und Torten gebacken. Rund 25 Sängerinnen waren ganztägig zu-



Bulldog um Bulldog reiheten sich die historischen Gefährte auf der Festwiese. Über 250 Teilnehmer waren es heuer beim 19. Treffen der Bulldogfreunde Thanhausen. Bild: jr



Ein alter Lanz war auch dabei in Kaltenmühle. Bild: jr



Bei der Rundfahrt gab es auch musikalische Begleitung. Bild: jr



Absoluter Höhepunkt war die Ausfahrt der Bulldogs am Nachmittag. Zu bestaunen waren Modelle der Marke Eicher, Fendt, Hanomag oder Deutz. Bild: jr

„Überall standen Leute und klatschten. Es war echt beeindruckend.“

Wolfgang Schüßler

HINTERGRUND

Bulldogtreffen

- ▶ **Teilnehmer:** Über 250 Traktorfans mit ihren alten Bulldogs
- ▶ **Ältestes Gefährt:** Ein Deutz DJ, Baujahr 1931, von Albert Schrickler aus Mähring
- ▶ **Weiteste Anreise:** Karl-Heinz Lücke aus Salzbergen, 590 Kilometer



Der Tretbulldog-Parcours kam bei den kleinen Besuchern gut an. Auch eine Wasserschikane war eingebaut. Bild: jr



Zu bestaunen waren verschiedene Traktormarken. Bild: jr

nächst beim Singen und später beim Verkauf von Kaffee und Kuchen im Einsatz, freute sich Margit Hecht.

Auch für Kinder war einiges geboten. Sie konnten sich im Tretbulldog-Parcours vergnügen, wo sogar

eine kleine Wasserschikane mit eingebaut war. Ein weiterer Höhepunkt war das Dreschen wie anno dazumal. Albert Hecht hatte dazu seine alte Dreschmaschine aus dem Jahr 1898 aufgebaut. Mit dieser droch er vor Ort Wintergerste. Unterstützt

wurde er dabei von Tochter Sarah, die ihm mit zur Hand ging. Rund 30 Minuten lang dauerte die Aktion. Gut besucht war zudem die Handwerkerschau der drei Kaltmühlener Unternehmen auf dem Firmengelände von Heizung & Sa-

nitär Hecht. Im Mittelpunkt standen Informationen zum neuen Heizungsgesetz und zu neuen Wärmepumpen.

Weitere Bilder auf: onetz.de/4253645